Die Rayonausfuhr Grossbritanniens während der Kriegsjahre

Autor(en): **G.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **52 (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-677311

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wissenschaft führen, welche die Wirtschaftspraxis unmittelbar verwerten kann. Dabei ist auch sehr viel zum

Thema Mode

zu sagen; es ist an textiltechnologische Fragen zu denken, an den Arbeitsmarkt, die Erziehung des Nachwuchses. Man kann den umfangreichen Katalog textiler Gegenwarts- und Zukunftsprobleme aufschlagen wo man auch will: jedesmal stößt man auf ein Problem, dessen Lösung ungleich zuverlässiger und ertragreicher wird, wenn man es von der höheren Warte der Zusammenarbeit aus behandelt.

Daß diese Gedankengänge im Flusse ihrer Verwirklichung stehen, zeigt die jüngste Entwicklung der angelsächsischen Textilwirtschaft deutlich. Der für die Ueberprüfung der Forschertätigkeit in England eingesetzte Ausschuß strebt nicht nur die wissenschaftliche und praktische Zusammenarbeit der britischen Wirtschaft an, sondern ist mehr noch bestrebt, dieselbe sogleich auf breitester Grundlage zu organisieren. Die britische Rayonindustrie weist dringend auf die Notwendigkeit engster Zusammenarbeit der einzelnen Sektionen der Textilindustrie hin, nachdem eine Delegation die Verhältnisse in Amerika eingehend untersucht hat. Ly.

Die Rayonausfuhr Großbritanniens während der Kriegsjahre

In den letzten Jahren vor dem Kriege 1939—1945 war die Ausfuhr Großbritanniens an Rayongarn und Rayongeweben außerordentlich stark gesunken. Deutschland, Japan und Italien waren damals in der Weltproduktion an Rayongarn und Zellwolle, sowie an Rayonartikeln führend. Von der Weltproduktion an Rayongarn und Zellwolle im Jahre 1939, die sich auf rund 2,231 Milliarden Gewichtspfund (ein Gewichtspfund = 450 g) bezifferte, entfielen 600 000 000 oder rund 27% auf Deutschland und Oesterreich, 549 000 000 oder rund 25% auf Japan und 310 000 000 lbs. oder rund 14% auf Italien. Mit anderen Worten: aus diesen drei Ländern allein (Oesterreich wurde damals als ein Bestandteil Deutschlands angesehen) entstammten rund 66% oder zwei Drittel der vorgenannten Weltproduktion. Auf die Vereinigten Staaten entfielen rund 17% (384 000 000 lbs.), doch wurde diese Produktion zur Gänze im eigenen Lande absorbiert. Die Produktion Großbritanniens bezifferte sich dagegen bloß auf rund 180 000 000 lbs. oder ungefähr 8%. Deutschland (samt Oesterreich), Japan und Italien waren damals bestrebt, ihre Produktion an synthetischen Fasern nicht nur auszuweiten, sondern diese Erzeugung in Form von Garnen und Fertigwaren sowohl ihren Inlandmärkten wie auch den ausländischen Absatzmärkten aufzuzwingen. Großbritannien unternahm alles mögliche, um der Konkurrenz auf dem Gebiete der synthetischen Fasern aus diesen Ländern Herr zu werden. Die erzielten Erfolge waren jedoch höchst geringfügig und namentlich hinsichtlich des japanischen Dumpings war die Lage von vornherein vollkommen aussichtslos, wollte man ihr mit gewöhnlichen Mitteln handelsüblicher Konkurrenz begegnen. Um ein Beispiel zu erwähnen: Japan überflutete geradezu Indien mit seinen Rayonartikeln, die dank der Regierungssubventionen, welche die Rayonindustrie sowie der Seetransport genossen, zu unwahrscheinlich billigen Preisen auf den Markt geworfen wurden.

Im Jahre 1939 war die Lage der britischen Rayonausfuhr so, daß sie größtenteils nur mehr auf die Dominien und die Kolonien innerhalb des britischen Weltreiches beschränkt war, und zwar nur dort, wo dank der vereinbarten Vorzugszölle oder anderer Präferenzmaßnahmen ein Teil der Einfuhr an Rayonartikeln für Kontingente aus Großbritannien reserviert war. Großbritannien deckte damals einen sehr geringen Teil des Rayonbedarfes der Empire-Länder.

Die Bedeutung der Rayonausfuhr im Kriege

Als 1939 der Krieg ausbrach, wurde man in Großbritannien sofort gewahr, daß die Rayonausfuhr in der Kriegswirtschaft einen Faktor von größter Bedeutung darstellen würde, nicht nur weil die Einfuhr von Rohmaterialien für die Rayonfabrikation verhältnismäßig weniger Devisen erforderte als die Einfuhr von Baumwolle oder Schafwolle, sondern auch weil die betreffenden Rohmaterialien verhältnismäßig weniger Schiffsraum in Anspruch nahmen. Es wurden daher bereits im Jahre 1939 große Anstrengungen gemacht, um die Rayonausfuhr Großbritanniens zu erhöhen und diesen Bemühungen kam noch der Umstand zugute, daß sich auf allen dem britischen Handel noch offenen Absatzmärkten eine große Kauflust, nicht nur zur Befriedigung des augenblicklichen Bedarfes, sondern auch zu Reservezwecken, zeigte. Der sich somit ergebenden Steigerung der britischen Rayonausfuhr stand jedoch bis zu einem gewissen Ausmaße noch die Konkurrenz Italiens und Frankreichs entgegen. Hiebei zeigte es sich wieder, daß französische Rayonhalb- und Ganzfabrikate sich großer Beliebtheit erfreuten, welche den britischen Artikeln gleicher Kategorien abging. Die französischen Produkte zeigen, da sie auf Seidenwebstühlen hergestellt werden, eine feinere Qualität als die britischen Produkte, die vorwiegend rauherer Art sind, da ihre Herstellung zum größten Teile auf Baumwollwebstühlen erfolgt.

Im weiteren Verlauf spielte die Rayonausfuhr eine hervorragende Rolle, als der Dollarbedarf in Großbritannien zu einem vordringlichen Problem wurde. Im Zusammenhange damit war auch der Ausfall der italienischen Konkurrenz ein günstiger Faktor, als Italien im Juni 1940 in den Krieg trat. Obwohl die Absatzmärkte ganz Kontinentaleuropas Großbritannien vorläufig verschlossen waren, hatte das Land in anderer Richtung viel mehr gewonnen, als es in Kontinentaleuropa als temporären Verlust buchen mußte; und diese Gelegenheit wurde denn auch ausgenützt, um eine großzügige und wohlorganisierte Propagandaaktion zugunsten der britischen Rayonartikel einzuleiten und durchzuführen. Die Ausfuhr von Rayon wurde in Großbritannien durch jedes erdenkliche Mittel gefördert, aber im Gegensatz zu der ersten Zeitspanne, da den Exporteuren ziemliche Freiheit belassen worden war, wurde die Ausfuhr späterhin von regierungswegen nach ganz bestimmten Absatzmärkten „gelenkt", und zwar im Hinblick auf die Produktionsbeschränkung, die eine Folge des Arbeitermangels war, und vornehmlich jedoch im Hinblick auf den verzweifelten Dollarbedarf, der zwangsläufig die „Lenkung" der Ausfuhr nach jenen Absatzmärkten nach sich zog, welche die Bezüge in Dollarvaluta begleichen konnten. In den düsteren Tagen des Jahres 1941 hatte die britische Rayonausfuhr in dieser Beziehung geradezu einen vitalen Charakter angenommen, und zu dieser Ausfuhr an und für sich gesellte sich damals noch die bekannte Realisierung eines britischen Rayongroßunternehmens, der Verkauf der American Viscose Corporation an die Vereinigten Staaten gegen die viel kritisierte, da als zu gering angesehene Summe von rund £ 13 500 000. (Das Unternehmen war eine Tochtergesellschaft von Courtaulds, dem führenden Rayonkonzern in Großbritannien.)

Mit dem Inkrafttreten des amerikanischen Pacht-Leih-Gesetzes vom Juni 1941 fiel die dringende Notwendigkeit der forcierten Rayonausfuhr zur Dollarbeschaffung dahin, und dieser Exportzweig konnte nunmehr auf einer normaleren Basis reorganisiert werden. Diese Reorganisierung geschah nach den Richtlinien einer Ausfuhrkonzentration auf die Empireländer sowie auf jene neutralen Länder in Uebersee, welche die britischen Kriegsanstrengungen zu würdigen verstanden. Diese Intensivierung des Empiregeschäftes bedeutete für die britische

Rayonindustrie trotzdem eine gewaltige Ausweitung ihrer Produktion und ihres Absatzes, denn die meisten Empireländer hatten — wie früher an dem einzigen Beispiel Indiens erwähnt wurde — den Großteil ihres Rayonbedarfes zu billigen Preisen aus Japan bezogen. Der britischen Rayonindustrie bot sich somit die willkommene Gelegenheit da einzuspringen, wo Japan im Kriege seine Absatzmärkte zwangsläufig verloren hatte. Das Beispiel Australiens ist in dieser Beziehung vielsagend. Australien war immer der beste Absatzmarkt für die britische Rayonausfuhr gewesen. In den Jahren 1943/44 bezifferte sich die Ausfuhr Großbritanniens an Rayon- und Mischgeweben nach Australien auf durchschnittlich 12 901 000 Quadratyard im Jahr (ein Quadratyard = 0,836 Quadratmeter) verglichen mit dem Jahresdurchschnitt von 13 176 000 Quadratyard in der Periode 1935/39 (15 939 000 Quadratyard in den Jahren 1936/37). Trotzdem stellte der Durchschnitt für die Jahre 1943/44 bloß 17,6% der gesamten jährlichen Vorkriegseinfuhr Australiens dar. Was Rayongarne anbelangt, führte Großbritannien nach Australien in den Jahren 1943/44 im Jahresdurchschnitt 5 134 000 Gewichtspfund aus, verglichen mit einem Jahresdurchschnitt von 2 757 000 Gewichtspfund für die Zeit 1935/39 (3 136 000 Gewichtspfund je Jahr für die Jahre 1936/37). Dies bedeutete, daß Großbritannien in den Jahren 1943/44 74,5% oder rund drei Viertel der Einfuhrlieferungen nach Australien besorgte, die letzteres vor dem Kriege getätigt hatte. Von einem anderen Gesichtspunkte aus gesehen besagen diese ziffernmäßigen Angaben, daß der australische Bedarf an Rayon trotz der erhöhten Ausfuhr aus Großbritannien nicht gedeckt werden konnte. Unter den gegebenen Umständen waren die Einfuhren aus Großbritannien jedoch eine große Erleichterung für den australischen Textilmarkt, der sehr unter dem Mangel an Baumwoll-, Woll-, Flachs- und Seidenfertigprodukten zu leiden hatte.

Aehnliche Situationen ergaben sich im Laufe des Krieges auch in den meisten anderen Empireländern. Diese Lage gibt britischen Rayonfabrikanten und Exporteuren berechtigten Grund zur Annahme, daß sobald die Arbeiterfrage in der britischen Rayonindustrie zur Befriedigung gelöst sein wird und die Produktion eine ständige Erhöhung erfahren können wird, sich die Absatzmöglichkeiten in den Empireländern noch in ganz bedeutendem Ausmaße steigern werden.

In konkreten Ziffern ausgedrückt, entwickelte sich die Ausfuhr von Rayongeweben und Fertigfabrikaten aus Großbritannien im Laufe des Krieges wie folgt (nach offiziellen Angaben):

Mengen in Quadratyard
(ein Quadratyard = 0,836 Quadratmeter)

1938	63 000 000	1941	91 000 000
1939	75 000 000	1942	116 000 000
1940	85 000 000	1943	76 000 000

-G. B.-

Die Preisentwicklung in der britischen Rayonwirtschaft

Die Preisentwicklung, welche durch eine Reihe von Jahren die britische Rayonwirtschaft charakterisierte, wirkte sich in einer beträchtlichen Senkung der Detailpreise für das Publikum aus; ein Umstand, der eine bemerkenswerte Festigung der Beliebtheit und der allgemeinen Einführung des Rayons beim britischen Publikum zur Folge hatte. In der Vorkriegszeit hatte sich in Großbritannien allerdings auch bei den älteren Textilkategorien, als Folge der gegenseitigen Konkurrenz und der Preisunterbietungen eine allgemeine Preissenkung bemerkbar gemacht; diese ging sogar so weit, daß man bereits von der Erreichung eines unwirtschaftlichen Preisniveaus zu sprechen berechtigt war. Diese Preisminderung auf dem Gebiete der Woll- und Baumwolltextilien macht die Preissenkung im Rayonsektor bis zu einer gewissen Grenze illusorisch, ohne deren Auswirkung jedoch gänzlich annullieren zu können.

Als 1939 der Krieg ausbrach, ergab sich die sofortige Tendenz bei allen Industriezweigen die Preise im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der Versorgung und der anderen, steigenden Kosten, zu erhöhen. Rayon bildete in dieser Beziehung keine Ausnahme. Im Februar 1940, ein halbes Jahr nach Kriegsbeginn, stand der Preis der Wolle bereits 66% über dem Niveau vom August 1939, und den gleichen Preisauftrieb hatte die ägyptische Baumwolle zu verzeichnen gehabt. Im gleichen Zeitraum war der Preis der amerikanischen Baumwolle um 48% gestiegen. Der Preis der Rayonzellwolle hatte jedoch im selben Zeitraume nur um 15% zugenommen. Beim endlosen Rayongarn hatte sich zwischen August 1939 und Februar 1940 eine Preiszunahme um nur 23% ergeben, im Gegensatz zu den Preisen bei Baumwoll- und Wollgarnen, bei welchen die Erhöhung zwischen 57 und 77% variierte. Die vorstehenden Vergleichsangaben bestätigen, daß Rayon auch im Regime der Preiserhöhungen dem kaufenden Publikum die größeren Vorteile bot.

Im Verlaufe des Krieges verlor jedoch die Preisfrage, sowohl beim Publikum wie bei der Industrie, an Gewicht. Man fragte weniger nach den Preisen: die größere Sorge war die Möglichkeit oder Unmöglichkeit die Ware überhaupt zu erhalten, und im ersteren Falle, zu welchem Zeitpunkt. Heute wieder macht sich die umgekehrte Tendenz geltend, obwohl die Liefermöglichkeiten bei der Industrie, besonders im Hinblick auf den Arbeitermangel, noch nicht zur Gänze geklärt sind. Was die heutigen Preislagen anbelangt, beläuft sich der gegenwärtige Preis für endloses Rayongarn sowie für Garn aus Zellwolle im Durchschnitt auf nicht ganz 60% mehr als im August 1939. Demgegenüber ist der Preis für Wollgern 110% höher, der Preis für Garn aus amerikanischer Baumwolle 140% höher, während der Preis für Garn aus ägyptischer Baumwolle um 179% gestiegen ist. In effektive Preise umgerechnet, bedeutet dies, daß Rayongarn heute 45 pence per Gewichtspfund kostet (ein penny = 7.16 Schweizer Rappen nach dem heutigen Kurs, ein Gewichtspfund = 450 g) verglichen mit ägyptischer Baumwolle, die den gleichen Preis kostet; im August 1939 kostete ein Gewichtspfund Rayongarn 30½ pence (ein penny war damals 8.33 Schweizer Rappen wert) und ein Gewichtspfund ägyptischer Baumwolle (von der gleichen Qualität wie die obenerwähnte) 16 pence. Garn aus Zellwolle ist, wenn überhaupt, nur um ein ganz Geringes teurer als qualitätsmäßig gleichwertiges Baumwollgarn, während es früher nicht weit vom doppelten Preis des letzteren entfernt war.

Es ist richtig, daß der Preis für Rohbaumwolle in Großbritannien der New Yorker Parität angepaßt wurde. Der britische Preis, für welchen Liverpool maßgebend ist, erscheint 126% höher als im August 1939. Dieses Niveau dürfte im Hinblick darauf, daß der New Yorker Preis ständig steigt, eine entsprechende Anpassung nach oben erfahren, es sei denn, daß die Notierung in New York sinkt. Abgesehen von dieser Preislage, erfreut sich das Publikum heute der Auswirkung der namhaften Subventionen, die der Staat seit langem hinsichtlich der Preise der Waren aus „utility"-Baumwollgeweben zahlt. Mit anderen Worten, das Publikum wird der wesentlichen Preisveränderungen nach oben, die bei den Baumwolltextilien Platz gegriffen haben, erst dann gewahr, wenn es nicht preissubventionierte Artikel kauft, d. h. solche Artikel, die nicht aus den standardisierten „Nützlichkeits"- oder „utility"-Baumwollgeweben hergestellt sind.

Rayon in bevorzugter Lage

Rayon befindet sich daher in einer verhältnismäßig bevorzugten Lage hinsichtlich der Möglichkeit, der Nach-